

## Grundsätze der Gruppenpädagogik

### Individualisieren

Dies bedeutet, dass Kinder entsprechend ihrem jeweiligen individuellen Entwicklungsstand gefördert und gefordert werden sollen. Da Kinder unterschiedliche Veranlagungen haben, sich auf einem je individuellen Entwicklungsstand befinden und unterschiedliche Schwierigkeiten haben, brauchen sie auch unterschiedliche Angebote sowie die Freiheit, ihre unterschiedlichen Interessen verfolgen zu können. Sie zeigen uns durch ihre eigenen Signale, was sie zu ihrer Entwicklung brauchen. **Kinder sind "Akteure ihrer Entwicklung"**.

### Mit der Stärke arbeiten

Nicht nur nach Defiziten suchen und diese „wegfördern“, sondern vielmehr bei den jeweiligen Stärken und Vorlieben eines Kindes ansetzen, um ihm Erfolgserlebnisse zu verschaffen und ihm so Mut für neue Vorhaben zu machen. Das heißt, dass in das Kind von vornherein Vertrauen gesetzt wird, ihm zu verstehen gegeben wird: **"Du kannst etwas, das schaffst du!"**

Eine solche Haltung hat dann natürlich auch Auswirkungen auf die Beziehung zu den Kindern.

### Dort anfangen, wo die Gruppe steht und sich mit ihr in Bewegung setzen

Das heißt beispielsweise, dass die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, berücksichtigt werden müssen.

**Die Fähigkeiten der Gruppe wachsen mit der Zeit.** Daher ist es notwendig, der Gruppe am Anfang etwas mehr Vorgaben zu machen, um einen sicheren Rahmen zu schaffen. Später, wenn die Gruppenmitglieder Zutrauen zueinander gefasst haben und zu mehr Kooperation

fähig sind, können diese dann wieder gelockert werden.

### Raum für Entscheidungen geben

Kinder können, wenn es ihnen zugetraut und ihnen der Raum dafür gegeben wird, viel selbst entscheiden.

Beispiel Freispiel: Die Kinder können selbst entscheiden, was sie mit wem wo spielen wollen — oder ob sie lieber zuschauen oder ihren Gedanken nachhängen wollen. Sie sind auch in der Lage, Lösungsmöglichkeiten für Konfliktfälle zu überlegen und auszuprobieren. Auch dafür brauchen sie einen pädagogisch gestalteten Raum.

**Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit** sind nicht Ziele, die in ferner Zukunft einmal erreicht werden sollen, sondern werden im Entwicklungsprozess fortschreitend gelernt, wenn man die Kinder lässt und sie entsprechend fördert.

### Notwendige Grenzen positiv nutzen

Eine Gruppe kommt selbstredend nicht ohne Regeln für das Zusammenleben aus. Grenzen, die durch Regeln markiert sein müssen, sind spätestens da erreicht, wo andere in ihren Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt werden oder wo eine unmittelbare Gefahr besteht. Rücksicht nehmen, Bedürfnisse aufschieben und warten können, anderen den Vortritt lassen oder auf etwas verzichten — all das lässt sich lernen, wenn es erklärt und vorgelebt, nicht aber verordnet wird. Wenn Regeln und Grenzen mit der Gruppe besprochen oder entwickelt werden, ermöglichen sie nicht nur einen reibungsloseren Alltag, sondern einen **Wachstumsprozess der gesamten Gruppe**.